

Esperanto-Selbstunterrichtsbriefe

Alle Auskünfte durch das Esperanto-Institut München.

(Nachdruck verboten.)

I.

Esperanto wird mit lateinischen Buchstaben geschrieben und gedruckt. Die Aussprache ist mit einigen unten angeführten Ausnahmen wie im Deutschen. Abweichungen und Unregelmäßigkeiten kommen nicht vor.

Das Alphabet:

a b c c d e f g g h h i j k l m n o
p r r s s t u ü v z.

Ausnahmen:

c wird gesprochen wie z (ts) in Cäsar, Civil etc.
c " " " tsch in Peitsche, Kutsche etc.
g " " " dsch in Gentleman etc.
h " " " ch in Bach, Woche etc.
j " " " sch (weich) in Journal, Jalousie etc.
s " " " ss (ß) in Haß, Wasser etc.
ŝ " " " sch in Schiff, Schule etc.
v " " " w in Wort, Wolf etc.
z " " " s in Sonne, Rose etc.

Es ist streng darauf zu achten, daß d und t, b und p, ĉ und ĝ, j und ŝ, s und z, nicht verwechselt werden, deshalb empfiehlt es sich, daß Anfänger gerade solche Wörter, welche diese Buchstaben enthalten, ordentlich einüben.

Ferner sind Irrtümer zu vermeiden zwischen c und z; auch darf c niemals als k angewendet werden, wie in Carl, Cafe etc. Desgleichen darf man auch nicht z wie c (ts) aussprechen, sondern wie ein weiches s in Sohn, Sonne, Rose etc.

Aussprache und Betonung.

Die Worte werden genau so ausgesprochen wie geschrieben. Die Betonung fällt stets auf die vorletzte Silbe.

Alle nebeneinander stehenden Vokale werden getrennt ausgesprochen. Z. B. sci-i = wissen, fe-ino = Fee, bi-eno = Landgut, Di-ino = Göttin, pi-edo = Fuß, mi-eno = Miene.

Doppelkonsonanten kommen nur bei zusammengesetzten Wörtern vor, z. B. el-lerni = erlernen, nicht aber als Verschärfung der Aussprache wie bei „Himmel“, „fallen“ usw.

rg und nk spricht man nicht durch die Nase, wie Bank, Onkel, sondern rein getrennt, z. B. san-cta = heilig, lin-gvo = Sprache etc.

Umlaute ä ö ü gibt es nicht.

Einsilbige Doppelselblaute (Vokale) werden gebildet durch Anhängung von j und u. Also aj ej oj uj und werden ausgesprochen mit einem kurzen „i“ Laut z. B. a' i' e' o' u'.

Bei ai und eu deutet das i mit einem Bogen an, daß sie als eine Silbe ausgesprochen werden; ähnlich wie in „Haus“, Thimotheus.

Leseübungen.

(Die fettgedruckten Silben werden betont.)

c - z. Celi, caro, cerbo, certa, cetera, cidro, cigaro, cigno, paca, palaco, peco, principio, princno, proceso, procesio.

ĉ - tsch. Camo, ĉagreni, ĉevalo, tu, ĉielo, ĉar, eĉ, eĉ, dimanĉo, perĉo, terpi, cesi, tasi, broĉo, breĉo.

ĝ - dsch. Ĝusta, ĝardeno, loĝi, loĝejo, ĝemi, ĝi, ĝentila, ĝiralo, horloĝo, ĝoji, levigi, ĝibo, sidigi, ĝemelo.

h - ch. Horo, alhemio, haoso, hemio, anarĥio, ĥina, ĥirurgo, ĥolera, ĥimero, ĥano, arĥivo, arĥitekturo, ĵaĥto.

j. Ĵaluza, bonaĵo, ĵuri, ĵaketo, ĵus, ĵurnalo, ĵeti, skribaĵo, ludajo, ĵongli, ĵargono.

s - ss. Sabato, amaŝo, prusa, asesoro, senti, sekundo, semi, simpla, serĉi, simio, soni, sopiri, komisio, sobra, super.

ŝ - sch. Ŝabrako, ŝiri, ŝi, ŝerci, ŝelo, ŝimi, ŝlosi, ŝtono, ŝveli, poŝo, poŝto, ŝipo, fuŝi, viŝi, ŝati.

v - w. Vagono, vera, vejno, valori, avo, avino, verda, valo, kovri, fervora, brava, volonte, voki, vivi, vintro.

z - s. Zenito, zono, bazaro, zebro, zuavo, zumi, zorgi, zinko, ruza, azilo, Azio, zoologio, zefiro, rozo, prozo.

aŭ und eŭ. Aŭdi, audienco, jaŭdo, morgaŭ, hodiaŭ, hieraŭ, Aŭgusto, aukcio, fraŭlino, aŭtoro, aŭtuno, Europo, eŭnuko, leŭtenanto.

Leseübungen.

La patro, labori, kanti, per beleco, tra la mondo, familio. La bonaj infanoj ludas kaj lernas. Mia filo baldaŭ venos. Hierau, morgaŭ, hodiaŭ. La onklo estas bona. Prudenta, malbela, pruvi, ekzameni, laŭdi, bari, gazeto, mezo, ĉarma, kial, peco, pezo, mano, patrujo, elemento. La mondo estas granda kaj bela. Antaŭen ĝis la venko. La avino promenas en la ĝardeno. Esperanto estas facila kaj belsona lingvo. Ni restu fidelaj kaj sinceraj. Kiu venas? venas la kuzino. La nuna somero estas malagraba, ĉar ĉiam pluvus. La homo amas la belecon. La lampo lumas hele. Nia fratino estas diligenta. Diru al mi. Baldaŭ. Mi ne ŝatas la trinkaĵojn.

Diese Übung ist oft und laut zu lesen, bis man die richtige Betonung geläufig inne hat.

Eine Eigenart des Esperanto, welche gleichzeitig eine seiner Hauptvorzüge bildet, besteht darin, daß es keine eigentlichen Wörter, sondern nur Wortwurzeln besitzt, welche erst durch vor- oder nachsetzen von bestimmten Silben zu richtigen Wörtern gebildet werden. Durch Anhängung eines o entsteht das Haupt-, eines a das Eigenschafts-, eines e das Umstands- und eines i das Zeitwort. Z. B. patr' ist die Wurzel, patro-Vater (Hauptwort), patra-väterlich (Eigenschaftswort), patre-väterlich (Umstandswort); telefon' (Wurzel), telefono-Telephon, telefona-telephonisch, telefone-telephonisch, telefoni-telephonieren (Zeitwort).

Diese wie alle andern Beispiele be- weisen, in welcher außerordentlicher Weise

der geniale Aufbau des Esperanto dem Gedächtnisse zu Hilfe kommt und wie leicht man sich dadurch einen immensen Wortreichtum aneignet.

Wortbildung.

Man bilde aus dem Wort: kanto-Gesang, das Zeitwort, aus laboro-Arbeit, das Eigenschafts- und Zeitwort, aus risiko-Wagnis, das Zeit- und Umstandswort, aus rilate-bezüglich, das Haupt- und Zeitwort, aus amo-Liebe, das Zeit-, Eigenschafts- und Umstandswort.

(Fortsetzung folgt.)

Wem gehört das Geld?

Alle jene, welche Ansprüche erheben können, wollen sich mit Beteiligung von 45 Wk. in Marken für Antwortporto und Schreibgebühren an die Geschäftsstelle unserer Zeitung wenden. Unbeglückter Nachdruck dieser Artikel, auch im einzelnen, ist streng verboten.

- Gesucht wird der Steinbruchbesitzer Emil Matter, 1878 geb., zuletzt in Adamsweiler wohnhaft gewesen.
- Gesucht wird der Arbeiter Max Peudert, zuletzt in Mahlsdorf a. d. Ostbahn wohnhaft gewesen.
- Gesucht wird der Zimmermann Johann Friedrich Wilhelm Ferdinand Tanz, 1840 geb. in Bad Berka.
- Gesucht wird Bernhard Bitter, 1891 geb. in Reithwig.
- Gesucht wird der Grundbesitzer Emil August Müller, 1835 in Butin, Provinz Posen, geboren.
- 256 Mark sind vorhanden für einen Ferdinand Krebs, früher in Lissa in Posen. Dieser ist verschollen und für tot erklärt worden. Nun werden dessen Erben zur Empfangnahme des Geldes gesucht, die Erben aber sind unbekannt. Wer kann Ansprüche erheben?
- Für den Nachlaß seiner Schwester Auguste wird als Erbe gesucht Paul Koehpen.
- Gesucht wird der Arzt Dr. med. Carl Lüders, zuletzt in Wiesbaden wohnhaft gewesen.
- Gesucht wird der verschollene Emil Carl Freymart, 1874 geb., zuletzt in Stillsfeldorf gewesen.
- Gesucht wird der Stubenmaler Hermann Otto Schulz, zuletzt wohnhaft in Spandau.
- In einer 200 000 Kronen = 160 000 M. betragenden Erbschaftsfrage sind die Erben gänzlich unbekannt. Der Erblasser ist ein Joseph Stauf — nicht Strauß —, der im Alter von 43 Jahren in Osterreich gestorben ist. Er wurde also gegen 1878 geboren. Näheres über seine Herkunft, Geburtsort, Eltern, Geschwister usw. ist vorläufig noch nicht ermittelt. Bisher konnte auf genealogischem Wege nur festgestellt werden, daß der Name „Stauf“ weder in Osterreich noch in Ungarn vorkommt. Der Erblasser muß also aus Deutschland stammen. Diesbezüglich wurde weiterhin ermittelt, daß im Jahre 1845 in Jüterbog bei Potsdam ein Arzt Karl Wilhelm Stauf verstorben ist. Ob der Erblasser etwa mit dieser Familie in verwandtschaftliche Beziehungen gebracht werden kann, bedarf noch der Aufklärung. Jeder, der den Namen „Stauf“ trägt oder ihn unter seinen Vorfahren findet, möge das Gesuch genau prüfen.
- Bis zu 1000 Mark beträgt der reine Nachlaß der Witwe des Ritters Friedrich Siedentopf, Ernestine geborene Krausemann. Sie stammt aus Rotta im Kreise Wittenberg und war 73 Jahre alt, wurde also 1843 geboren. Ihre Erben sind unbekannt.
- 965 Mark nebst 241 Mark Zinsen hinterlegte Hypothekengelder sind vorhanden für einen Härtelmeister Reumann in Graubenz, Partikular Hennig in Dewau, Besitzer Hennig in Lebnigsberg (Preußen) und Willergesellen Schwelchler in Danzig. Die vier Genannten hatten die 965 Mark als Hypothek auf dem Grundstück eines Gutsbesitzers Thomaschki in Poddien stehen und haben sich seit langen Jahren nicht darum gekümmert.
- 200 Mark hat der Rentnenempfänger Friedrich Reuter hinterlassen. Er wurde 1844 geboren in Wronbu, Kreis Gubrau, als Sohn des Justiziers Johann Georg Reuter und der Dorothea geborenen Tschel zu Lausowa, Kreis Trachenberg, und war verheiratet mit einer vor ihm verstorbenen Karoline gebor. Sommer. Eine Tochter Pauline verheiratete Meiner soll in Breslau gelebt haben. Diese bezug. sonstige Erben wären bisher nicht zu ermitteln.
- Verstorben ist eine ledige Adele Flemming, zuletzt wohnhaft in Hirschberg in Schlesien. Über ihre Herkunft ist noch nichts bekannt, ihre Erben werden gesucht.